

## **Erfahrungsbericht Erasmus – Universität Lille 3**

### **1. Vorbereitung**

An der Universität Bremen studiere ich Frankoromanistik im Zwei-Fach Bachelor, weshalb ein Auslandssemester in einem französisch sprachigen Land obligatorisch ist. Da ich nicht zu weit entfernt von meiner Heimatstadt entfernt sein wollte, fiel mein Erstwunsch auf die Stadt Lille.

Anfang April erhielt ich erfreulicher Weise auch meinen Platz dort und musste nun alle weiteren Unterlagen zur Universität schicken. Die Kommunikation per E-Mail verlief reibungslos und bei speziellen Fragen meinerseits wurde zeitnah geantwortet.

Desweiteren hatte ich mich im Voraus für einen Studentenwohnheimplatz beworben. Hierbei sollte ich einen Höchstbetrag nennen, den ich für die monatliche Miete zahlen möchte. Außerdem konnte angegeben werden, ob ein Einzelzimmer mit oder ohne eigene Küche und einem eigenen Bad gewünscht wird. Ich entschied mich für eine Höchstmiete von 350 Euro und wählte für die beiden weiteren Fragen das Feld „egal“.

### **2. Ankunft**

Ich reiste eine Woche vor Studienbeginn in Lille an. Die Anmeldung im Studentenwohnheim „Pont de Bois“ verlief trotz vieler Papiere, Unterschriften und Fragen reibungslos ab. Die vom Wohnheim angebotene Privathaftpflichtversicherung für das gemietete Zimmer hatte ich im Voraus nicht abgeschlossen, da meine deutsche Versicherung auch den Auslandsaufenthalt mitabdeckte. Den deutschen Versicherungsnachweis konnten/ wollten sie aber zunächst nicht anerkennen und bestanden auf eine Übersetzung in die französische Sprache (englisch sollte nicht ausreichen). Nach einiger Diskussion wurden mir dennoch die Schlüssel überreicht. Die englische Übersetzung wurde später dann doch noch anerkannt.

Für mein 18 m<sup>2</sup> großes Zimmer bezahlte ich 317 Euro monatlich. Das relativ große, helle Zimmer verfügte über einen Schreibtisch mit Regal, ein Bett, einen Kleiderschrank, sowie eine Küchenzeile. Mein privates Bad beinhaltete eine Dusche und ein WC sowie ein Waschbecken. Leider war der Stauraum in der Wohnung begrenzt, der von mir persönlich mit einem kleinen Regal ergänzt werden musste. Dennoch war ich sehr zufrieden mit der Wohnung.

Das Studentenwohnheim verfügte über einen Waschraum mit drei Waschmaschinen und zwei Trocknern. Für zwei große Wohnheimhäuser war die Anzahl dieser (nicht sehr sauberen) Gerätschaften etwas wenig. Die Lage des Wohnheims ist ein absoluter Pluspunkt, da es direkt an den Universitätscampus „Lille 3“ anschließt. Somit sind die Ungebäude zu Fuß innerhalb von zwei Minuten erreichbar.

Um zur Metro Station zu gelangen, muss man nur den Uni Campus überqueren. Dieser ist allerdings spät abends und auch den kompletten Sonntag geschlossen. Um trotzdem zur Metro gelangen zu können, muss man circa 15 Minuten durch ein relativ einsames Gebiet laufen. Dies habe ich als junge Frau im Dunkeln als eher unangenehm empfunden.

Ich urteile hier nur über mein eigenes Wohnheim und weiß, dass andere Häuser große Unterschiede aufweisen.

### **3. Orientierungswoche**

In den ersten Tagen vor Studienbeginn, belegte ich den „stage - intensif“, der von Erasmus angeboten wurde. In kleinen Klassen (seinem Sprachniveau angepasst) konnte man die ersten Spracherfahrungen sammeln und die Universität, die Stadt sowie andere Erasmusstudenten aus der ganzen Welt kennenlernen. Diesen Kurs würde ich auf jeden Fall weiterempfehlen.

Ebenfalls in dieser Woche besuchte ich eine Eröffnungs- und Infoveranstaltung. Hierbei erhoffte ich mir hilfreiche Informationen zur Beantragung eines Studentenausweises oder auch zur Metrocard. Diese bekam ich aber leider nicht.

Greifbare Informationen erhielt ich überwiegend im Austausch mit anderen Erasmusstudenten. Erfreulicher Weise war ich nicht die einzige Studentin aus Bremen, was den organisatorischen Teil etwas erleichterte. Allgemein war eine große Anzahl an deutschsprachigen Studenten in Lille.

Die Erstellung des **Learning Agreements** war für mich eine absolute Herausforderung. Das von mir vor Antritt der Fahrt erstellte Agreement musste leider komplett geändert werden. Kurse, die ich vor Fahrtantritt ausgewählt hatte, wurden teilweise überhaupt nicht angeboten oder es gab plötzlich neue Kurse, die vorteilhafter für mich waren.

Da das Studienfach „Frankoromanistik“ in Lille nicht so existiert wie in Deutschland, musste ich meine Kurse aus drei verschiedenen Studienbereichen wählen. Dafür musste man sich durch die Listenaushänge in den Fluren der Universität arbeiten. Letztendlich habe ich dies aber erfolgreich geschafft und konnte mir auch alle Kurse in Bremen anrechnen lassen.

Man sollte also mit dem „Learning Agreement before the mobility“ nicht verzweifeln, da es die Möglichkeit gibt, ein „Learning Agreement during the mobility“ auszustellen. Vor Beginn des Auslandsaufenthaltes ein vollständiges Learning Agreement zu erstellen, ist relativ unmöglich.

**Studentenausweis:** Um den Studentenausweis zu beantragen, wird ein Passbild benötigt. Außerdem muss ein Fragebogen ausgefüllt werden.

**Metrocard:** Für meinen Aufenthalt in Lille habe ich eine Metro-Card gekauft. Diese kostet 29 Euro und gilt für einen ganzen Monat. Da ich sehr oft in der Stadt unterwegs war oder auch zu Sportkursen gefahren bin, hat sich diese für mich sehr gelohnt. Um die Karte zu kaufen, empfiehlt es sich zu dem Büro an der Metro- Station „Villeneuve-d’Ascq Hôtel-de-Ville“ zu gehen. Hier ist die Wartezeit deutlich kürzer als in dem Büro am „Gare Lille Flandre“. Um eine Karte zu beantragen, wird ein Mietbescheinigung (im Wohnheim erhältlich), eine Kopie vom Personalausweis sowie ein Passbild benötigt. Zusätzlich muss auch hier ein Fragebogen ausgefüllt werden.

### **4. Studienbeginn**

Wenn die ganze Organisation erstmal geschafft ist und man sich etwas eingelebt hat, sieht man auch endlich die positiven Dinge. Insgesamt belegte ich acht Kurse während meines Aufenthaltes.

Da man als Erasmus-Student nicht offiziell auf der Kursliste steht (und auch erst später hinzugefügt wird) ist es zu empfehlen, in der ersten Woche sich persönlich beim Dozenten vorzustellen. Dieser muss nämlich mit der Teilnahme am Kurs einverstanden sein. Außerdem wird er mit dieser Kenntnis Rücksicht auf die Austauschstudenten nehmen.

Einige meiner Kurse waren sehr anspruchsvoll, andere weniger. Aber mit etwas Nacharbeit zu Hause ist der Stoff wirklich machbar. Glücklicherweise hatte ich einige Dozenten, die uns Erasmus-

studenten Ersatzleistungen machen ließen. Denn z.B. eine komplette Redeanalyse auf Französisch in zwei Stunden wäre dann doch zu viel gewesen.

Außerdem waren all meine Dozenten sehr hilfsbereit und aufgeschlossen.

Ich belegte ebenfalls den „stage-extensif“, welchen ich ebenso wie den „stage-intensif“ empfehlen kann. Mit anderen Erasmusstudenten zusammen werden schriftliche und mündliche Französischkenntnisse verbessert.

Von meinen Noten war ich überwiegend positiv überrascht. Ich hatte mir keine hohen Ziele bezüglich der Noten gesetzt und war dennoch relativ zufrieden mit meinen Leistungen.

## **5. Freizeit**

In der Freizeit ist es natürlich empfehlenswert sich unter die französischen Muttersprachler zu mischen. Dafür habe ich das sehr vielfältige Sportangebot der Uni genutzt. Ich belegte zwei „dance contemporaine“ Kurse sowie einen Gerätturnkurs. Ich genoss diese Sportnachmittage sehr, da ich mich dort mit den Franzosen austauschen konnte und vor allem auch französisch sprechen konnte. Das Sprechen auf Französisch kam in meinen Unikursen nämlich viel zu kurz.

Desweiteren war ich Mitglied einer Workout Gruppe, die draußen trainiert. Auch dies war immer wieder eine tolle Möglichkeit, mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Die Stadt selbst hat natürlich auch Einiges zu bieten. Angefangen von der schönen Altstadt mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Bars bis hin zu dem „marché Wazemmes“, über den ich sonntags oft schlenderte.

Es ist außerdem empfehlenswert, sich das aktuelle Veranstaltungsprogramm der Stadt in der Touristen- Info zu besorgen.

Ein weiterer Tipp ist ein Tagesausflug in die benachbarte Stadt Brüssel. Eine Busfahrt mit dem Flixbus in diese sehenswerte Stadt kostet nur 5 Euro.

## **6. Fazit**

Abschließend kann ich sagen, dass ich während meines Auslandssemesters in Lille viele tolle neue Erfahrungen sammeln konnte. Ich musste lernen, ganz auf mich allein gestellt zu sein und trotz eines fremden Landes mein Semester zu organisieren. Gerade die sehr hilfsbereiten Studenten in den Sportkursen haben mir immer wieder Mut gemacht und sich teilweise auch angeboten, mir bei Schreibaufgaben in der Uni zu helfen.

Trotz dieser vielen positiven Aspekte gab es aber leider auch negative Punkte. Die Organisation der Universität hat mich gerade in den ersten Wochen sehr überrannt, sodass man das ein oder andere Mal auch an sich selbst gezweifelt hat.

Im Ergebnis kann ich aber sagen, dass ich gerade wegen dieser etwas schwierigeren Punkte meines Auslandsaufenthaltes rückblickend sehr stolz auf mich bin, diese Probleme gemeistert zu haben. Dadurch habe ich auch an Selbstbewusstsein gewonnen.

Mein Semester in Lille war also ein Erfolg und ich kann einen Aufenthalt dort weiterempfehlen!